D-Arch
Masterthese FS2011
Diplomthema A - Städtebau

BASEL - HUNINGUE / LIFE SCIENCE QUARTIER

PLAN - GUIDE 1:1000

Professur EM2N - Mathias Müller, Daniel Niggli
Assistent: Stefan Bernoulli
Student: Pascal Anil Waldburger

Vision

Bei der ersten Arealbesichtigung fallen die hermetisch abgeschlossenen Industriegelände mit bewachten Zugängen ins Auge. Das Gebiet ist geprägt von urbanen Brachen, natürlicher und baulicher Art. Die meisten öffentliche Räumen bleiben ungenutzt und die Infrastruktur wird zweckentfremdet. Durch das fehlende Zentrum wird die Orientierung erschwert.

Bei genauerer Analyse der Potentiale und der Schwächen des Bestehenden, kristallisiert sich indes heraus, dass der Perimeter eine grosse Vielfalt an spezifischen Orten und gemischten Nutzungen anzubieten hat. Grosse Sportanlagen (momentan privat und nicht zugänglich), ungenutzte ruhige Uferzonen, ein Kajak-park umstellt im Nirgendwo und eine grosse Naturbrache mit waldähnlicher Bepflanzung mit geheimnisvoll anmutendem Charme. Dazu bieten die bestehenden Gebäude auf dem Perimeter in ihrer Körnigkeit, Bauart und Ausdruck eine enorme Vielfalt auf.

Mein Entwurf macht sich zum Ziel, auf den vorgefundenen städtebaulichen Ressourcen aufzubauen und die bereits im Ansatz vorhandene Heterogenität stärker auszuformulieren. Bestehende Cluster sollen in ihrem Charakter gestärkt, neue Aspekte hinzugefügt, die Synergien genutzt und die vorhandenen Grenzen überwunden werden. Die Unmittelbarkeit und die Nähe der Cluster zueinander, ihre Differenziertheit und gleichzeitige Vernetzung bildet das Fundament meiner Vision für ein Life Science Quartier Basel-Huningue.
Der erarbeitete "Plan-guide" soll als parzellenscharfes Instrument zur Sicherung der Vielfalt genutzt und während der Umsetzung laufend angepasst werden. Der Plan-guide wird als Planungsinstrument gesehen, der sich während der Umsetzung laufend aktualisiert, den aktuellen Anforderungen anpasst konkrete Entwicklungsschritte fördert und punktuelle Eingriffe initiiert, ohne dass die Kohärenz des Gesamten Gebiets und Vision eines städtischen Life Science Campus aus den Augen verloren wird.

Für die Umsetzung ist es wichtig in verschiedenen Massstäben und Ebenen zu arbeiten und dafür individuelle Parameter zu definieren, die als Nährboden für Neues dienen und weniger als Restriktionen empfunden werden. Der Plan-guide kennt nur wenige Regeln, die für alle Parzellen gelten. Die Kombination aller Ebenen zusammen ist wichtig und manifestiert sich spezifisch auf jede Parzelle aus deren Überlagerungen.
Die Struktur der verschiedenen Ebenen des Plan-guide ermöglicht den Planern und anderen Akteueren, auf spezifische Anforderungen konkret zu reagieren und Synergien zu nutzen. Die kontinuierliche Implementierung zielt darauf ab, ein offenes System zu erzeugen und die bestmöglichen Grundlagen infrastruktureller Art dafür bereitzustellen. So soll aus der Planung, über die Jahre, ein gewachsener Stadtteil hervorgehen und keine Masterplanretorte entstehen.

Die Gesamtplanung aller Ebenen baut auf dem bestehenden Strassen- und Infrastruktursystem auf und ergänzt diese. Das Projekt versteht sich als klare Weiterführung und Umnutzung des Bestandes und zielt auf eine langsame, aber stets kontrollierte Verformung und Transformation ab. Dieses Vorgehen wird im Folgenden anhand der vier Hauptebenen exemplarisch erläutert.

Landschaft

"Basel die Stadt am Rhein", soll für den neuen Campus als Identitätsträger dienen und das Element Wasser und die Rheinpromenade als Potential nutzbar gemacht werden. Des weiteren sollen die bestehenden Parks von Novartis, der Kajakkanal und die grosse zentrale Landschaftsbrache zu einem zusammenhängenden grünen Band gefügt werden. Die Landschaft vermittelt zwischen den Clustern als durchgängiges Element und bietet auf begrenztem Raum eine enorme Vielfalt, was der angestrebten Heterogenität des Projektes Rechnung trägt.

Infrastrukturebene

Die vorgeschlagene Verkehrsführung soll sicherstellen, dass ein Grossteil des Bestandes in den ersten Phasen erhalten werden kann und die Transformation langsam über die Zeit hinweg stattfindet, ohne anfänglich grosse Kosten zu erzeugen. Die neuen Brücken, die Ausfallstrassen zum Flughafen und der Campusboulevard sorgen dafür, dass der Anschluss zur Stadt Basel, sowie zum Zentrum Saint Louis und dem Flughafen, als internationale Anbindung und regionaler Wachstumsmotor gewährleistet ist.

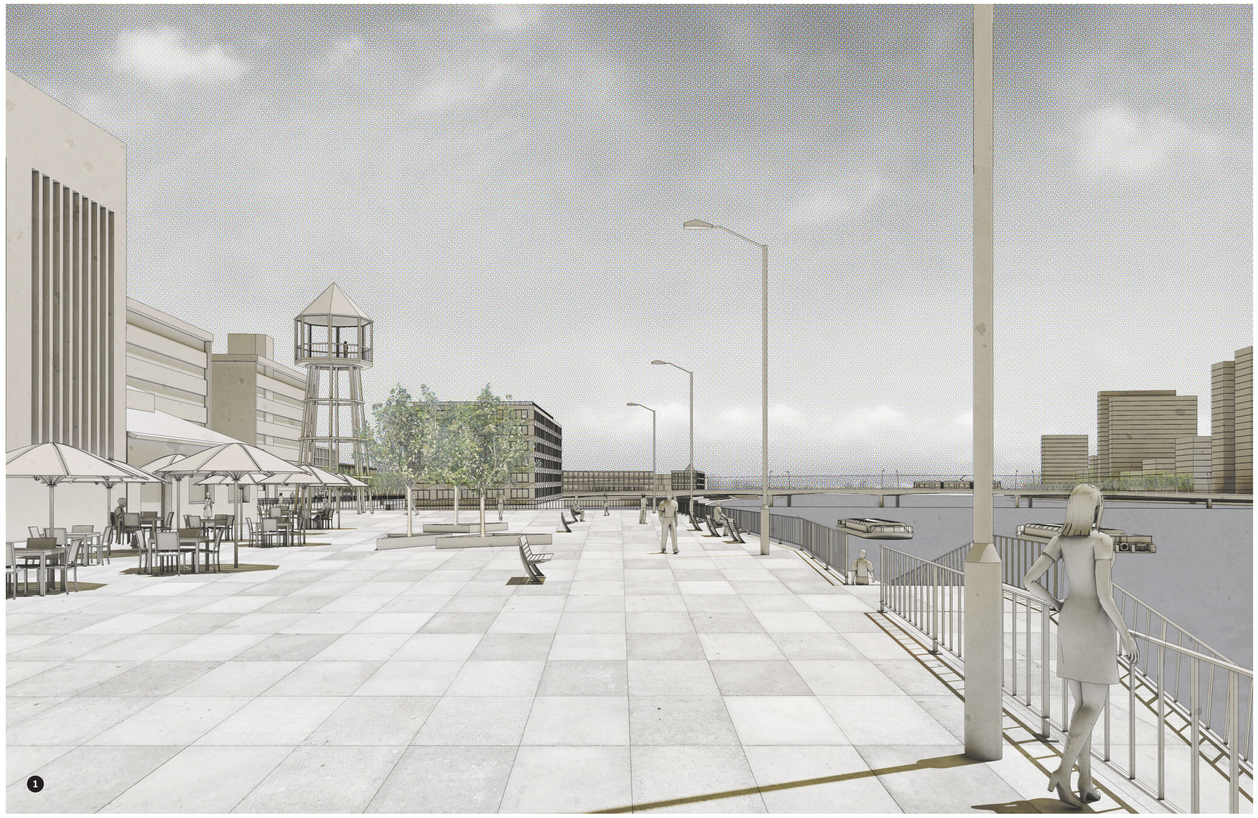
Zonierung und Nutzungsmix

Trotz der klaren Aufteilung in verschiedene Clusters nach Körnung und Primärfunktion, ist es für das Projekt von enormer Wichtigkeit, dass innerhalb der Clusters die Heterogenität ebenso zum tragen kommt wie auf der Ebene des gesamten Plan-guide Perimeters.
Der Nutzungsmix sieht vor, nicht nur im zweidimensionalen Plan Angaben zu den Zonen zu geben, sondern ebenso eine Aussage zu treffen, über Spezialnutzungen und Irregularitäten um städtische Qualitäten und deren Erzeugung sichern zu können.

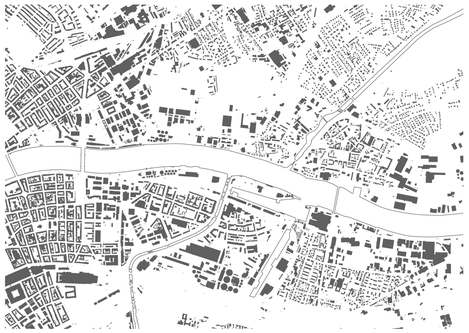
Öffentliche Plätze und Transformation des Bestandes / Interventionen

Die Industriegebäude aus dem letzten Jahrhundert weisen in ihrer Körnigkeit und ihrem Ausruck einen einzigartigen Charakter auf, der kombiniert mit Neugeplantem eine eigenständige Sprache entwickeln kann. Mit Verdichtung und der Schaffung einer Abfolge von Plätzen und grossmassstäblichen Räumen wird das ehemalige Industriegebiet zu einem städtischen Quartier umgebaut. Die gezielte Transformation des Bestandes in seiner Vielfältigkeit, bietet die Möglichkeit temporärer Nutzung oder Umprogrammierung, die als Katalysator für eine weitergehende Urbanisierung dient.

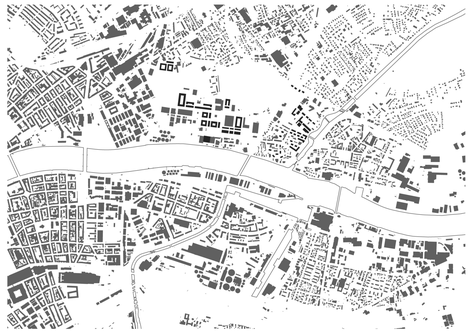
Mein Projekt als Plan-guide für Basel-Huningue geht von folgenden Annahmen aus: Der Novartis-Campus bleibt privatisiertes Gelände. Das Projekt von MVRDV im Norden Basels wird als Vision angenommen und etabliert sich als eigenständiges Element im Stadtgefüge.
Das Life Science Quartier gewinnt Identität durch seine Geschichte und seine geografische Lage am Rhein. Der neue Stadtteil mit seinen grossen Freiflächen, dem Campus und der Rheinpromenade, soll sich als regionales Zentrum etablieren können, insbesondere für die umgebenden Vororte von Basel und den planerischen Brückenschlag über die Landesgrenze vollziehen.



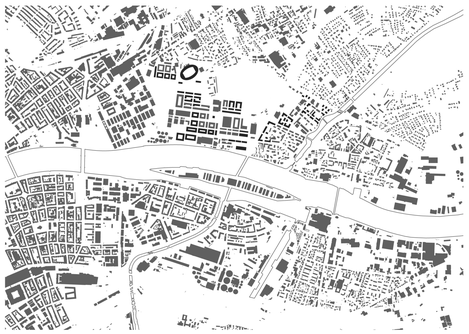
Implementierung



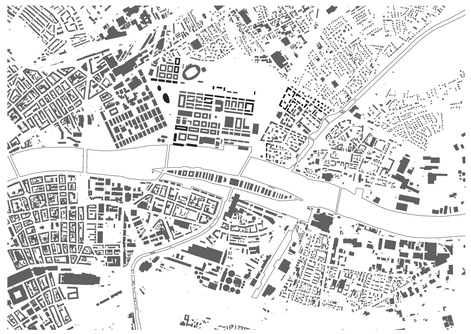
Zustand 0
Der Novartis Campus tritt als isolierte private Insel in Erscheinung. Die historisch wichtige Hauptstrasse nach Huningue, entlang des Rheins (Avenue de Bale) ist nur noch über eine Nebenstrasse erschlossen, da die ehemalige Verbindung (Hünigerstrasse) von Novartis privatisiert wurde. Das gesamtes Gebiet ist stark fragmentiert.



Phase 1
Gute Anbindung des Quartiers über eine neue Brücke die Klein Basel mit dem Flughafen verbindet. Neuer Boulevard, der das Novartisgelände umgeht und an die Elsässerstrasse anschliesst. Weiterführung der 11er-Tram bis Huningue Zentrum. Erste Campusbauten erstellen. Wohnzone verdichten und Industriehallen zu einem GZ umnutzen.

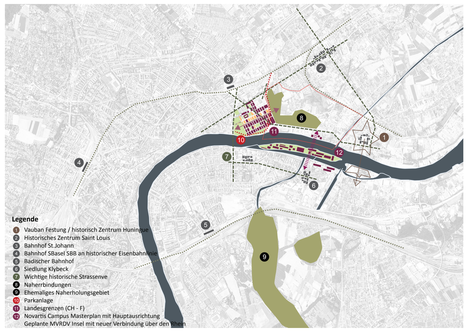


Phase 2
Sportbereich öffentlich machen, Stadion und Sportanlagen ausbauen. Rheinuferpromenade und Gastrobereiche im Hafenbereich erweitern und umnutzen. Zentraler Park gestalten. Campus Hauptplatz mit Bibliothek umsetzen. Grosse Naturbrache von einzelnen Bauten befreien. Produktionsstätte zur Ausstellungshalle umnutzen.



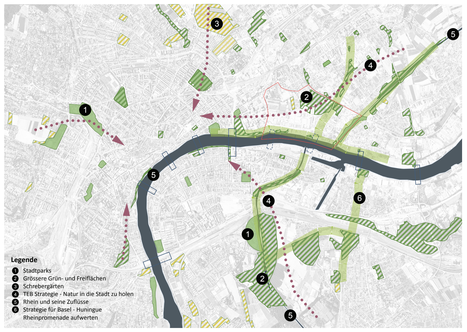
Phase 3
Wohnbauten weiter verdichten, Uferpromenade fertigstellen, Sportbereich und Wohnen am Park etablieren.
Zweite Brücke, Hotel am Wasser und die Novartis-Rheinpromenade fertigstellen. Zweite Tramlinie Nr.8 über beide Brücken ziehen, um den Urbanisierungsprozess an der Avenue de Bale und der Rheinpromenade zu verstären.

Analyse Lokal



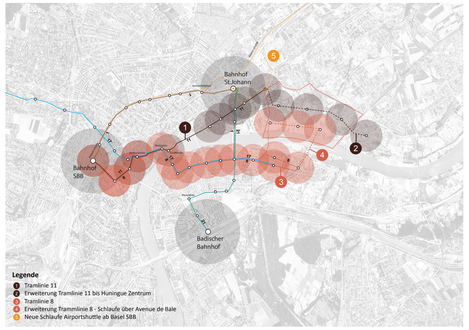
Vergangenheit und Visionen

Es sollen die wichtigsten historischen Elemente beibehalten, die Achse nach Huningue neu belebt und bestehende Erschliessungshierarchien berücksichtigt werden. Der Bahnhof St.Johann soll als lokaler Erschliessungshub gestärkt werden. Die Überlegungen zu der MVRDV Insel und des Novartis Campus sollen in die Planung des Quartiers einfliessen.



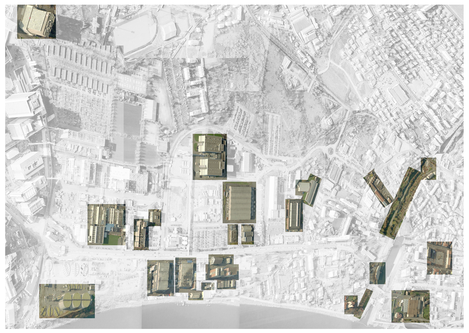
Landschaftsräume und Parkanlagen

Es sollen klare Abgrenzungen zum Siedlungsbereich geschaffen werden, um die Zersiedelung einzugrenzen und um örtlich konzentriert Schwerpunkte zu setzen. Die Landschaft soll sich in durchgängigen Bändern ins Stadtgewebe und zum Fluss hin bewegen. Die Balance zwischen Landschaft und gestalteten Parks muss angemessen sein.



Anbindung des Life Science Quartiers an den ÖV

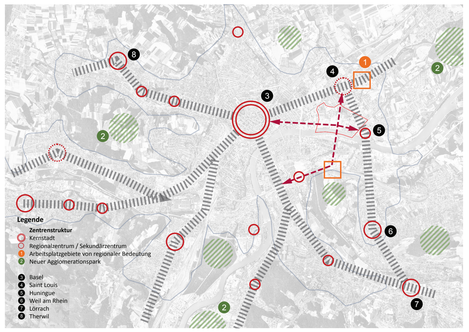
Die Nähe zum S-Bahnhof Basel St.Johann macht eine weitere, kostenintensive unterirdische S-Bahnhaltestelle auf dem Perimeter obsolet. Vielmehr sind die bestehenden Tramlinien 8 und 11 weiterzuführen, um Huningue mit Basel SBB und die beiden Rheinseiten, resp. Basel-Huningue mit Basel Badischer Bahnhof zu verbinden.



Bestand und idenditätsstiftende Elemente

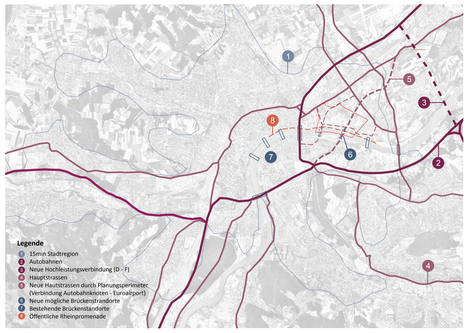
Die Analyse zeigt, dass die Vielfalt in der Körnung und der Struktur des Bestandes, der Idee eines möglichst heterogenen Stadtquartiers zuträglich ist. Die Verflechtung des Bestehenden mit Neugeplantem wahrt die Kontinuität und verleiht dem Quartier Diversität und Identität. Umnutzung, Zwischennutzung und Interventionen als Strategie.

Analyse Regional



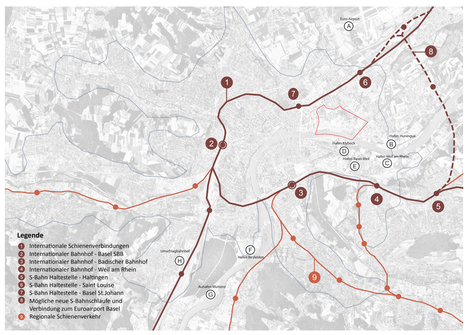
Hauptsiedlungsentwicklung und Zentren der Region

Im Einklang mit den Regionalplanungszielen soll der Campus Standort zur Aufwertung und Stärkung der bestehenden lokalen Zentren beitragen. Das Life Science Quartier soll Querbezüge und Verbindungen über den Rhein und zu den Hauptsiedlungsachsen schaffen und dem historischen Bezug zwischen Basel und Huningue Rechnung tragen.



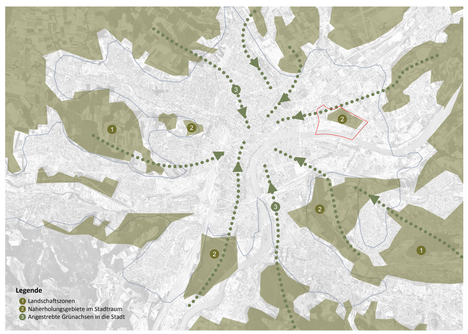
Strassennetz

Durch eine neue Hauptstrasse, die den Autobahnknotenpunkt Klybeck mit dem Euroairport verbindet, profitiert das Gebiet um Basel-Huningue durch gute Anbindung in alle Richtungen. Die Avenue de Bale als historische Verbindung nach Huningue erhält zwingend eine neue Anbindung an die Elsässerstrasse zur Umfahrung des Novartis-Perimeters.



Hauptverkehrsachsen Schiene / Wasserwege

Die Haupthubs von Basel sind der Bahnhof Basel SBB und Badischer Bahnhof. Der Projektperimeter wird mittels ÖV mit diesen beiden internationalen Bahnhöfen verbunden. Der Bahnhof St.Johann wird die neue S-Bahnhaltestelle in Gehdistanz. Eine neue Anlegestelle für den Schiffsverkehr wird an der Rheinpromenade des Campus erstellt.



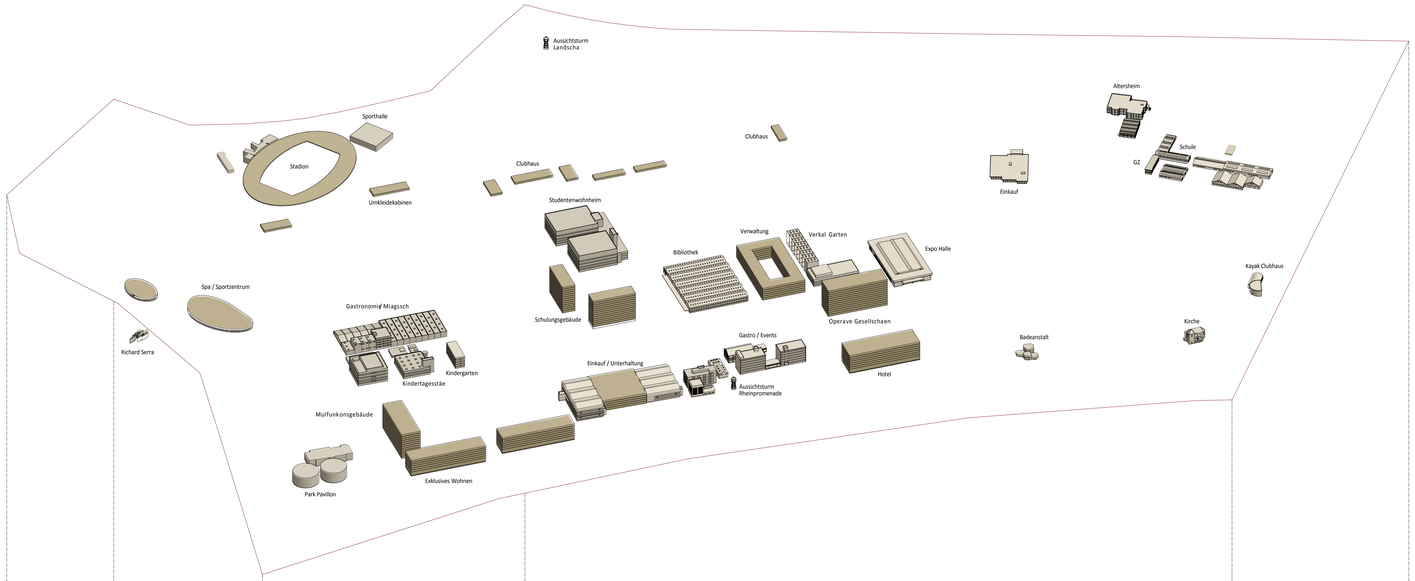
Natur und Landschaftsentwicklung

Das TEB (Trinationaler Eurodistrikt Basel) schlägt die Integration und Inwertsetzung gegebener Landschaftszonen vor. Siedlungsnahe Landschaftszonen sollen zu attraktiven Naherholungsräumen aufgewertet werden. Die auf dem Perimeter liegende Landschaftsbrache korrespondiert ebenfalls mit der angestrebten Vernetzungsachse der Regionalparks.

Transformation des Bestandes / Interventionen

Legende:

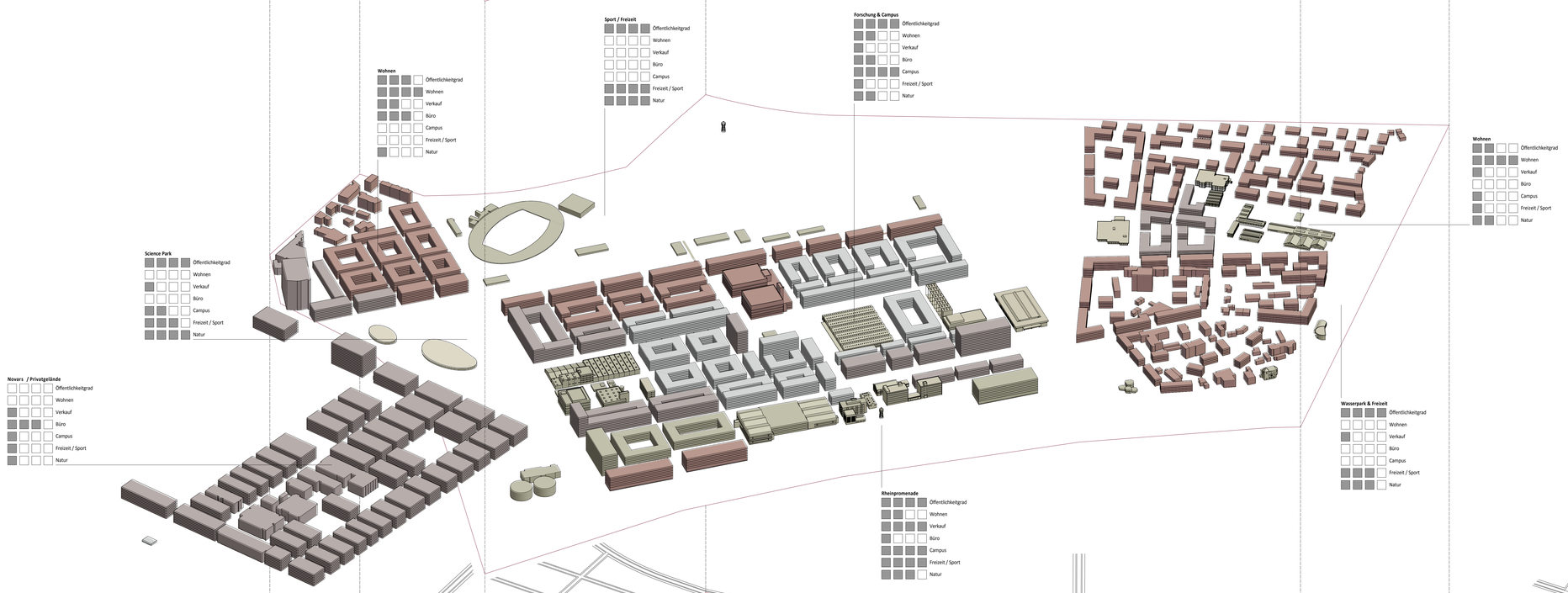
- Bestand transformiert
- Neubauten



Zonierung und Nutzungsmix

Legende:

- Wohnen
- Büro
- Campus
- Multifunktion



Infrastrukturebene

Legende:

- Tramlinien und Haltestellen
- ÖV Abdeckung 300m Radius
- Stellplätze / Tiefgarage

Landschaft

Legende:

- Landschaft
- Gestaltete Parks